

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 8. Juni

1899.

Nr. 33.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Auflage 1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
80 J. im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirke
1. K. 90 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
5 J. bei mehrmalig.
je 0 J.
Statistbeilagen:
Das Hauptbuchlein
und
Schwab. Landwirth.

Amtliches.

An die

Jämmtlichen Ortschulbehörden des Bezirks.

Nach dem gegenwärtig in der händischen Beratung befindlichen Gesetzentwurf, betr. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer, sind die Stellengehälte sämtlicher Volks- und Mittelschulstellen neu anzunehmen und dabei die Naturalbeholdungsteile nach dem 10jährigen Durchschnitt ihres wirklichen Ertrags zu berechnen.

Zu diesem Zweck gehen den Ortschulbehörden höherer Weisung gemäß mit nächster Post je 2 Formulare zur Aufstellung einer Uebersicht über die Stellengehälte der Volksschullehrer nach dem Stande vom 1. April 1899 mit dem Auftrag zu, diese Uebersichten dem Vorstand entsprechend auszufüllen und binnen 14 Tagen in doppelter Ausfertigung als portopflichtige Dienstsache an das R. Oberamt einzusenden zu wollen.

Nagold, den 7. Juni 1899.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Nagold sich weiter verbreitet, sind heute nachfolgende allgemeine Anordnungen auf unbestimmte Zeit wiederholt getroffen worden:

1. Jämmtliche Wiederläufer und Schweine in Nagold werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts aus der Gemeindegemarkung nicht entfernt werden; die Ausführung von Schlachtvieh kann der Ortsvorsteher gestatten. Auch wird den Besitzern strenger Gehörte die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden fremden Markungen gelegenen Grundstücke gestattet;

2. das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch die Gemeindegemarkung ist verboten;

3. desgl. die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Wiederläufer und Schweine. Dies wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 7. Juni 1899.

R. Oberamt. Schäffer, Amtm.

Bekanntmachung.

Das am 10. vor. Mts. jurächt bis 15. Juni ds. J. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold ist heute bis zum 15. Juli ds. J. verlängert worden.

Nagold, den 7. Juni 1899.

R. Oberamt. Schäffer, Amtm.

Bestorben: Christian Mayer, Schreiner, Stuttgart. — Wilhelm Wolf, Bäcker, 58 J. a., Feuerbach. — Carl Göhring, Kaufmann, Tübingen.

Sages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wiltberg, 7. Juni. (Eingef.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt hatten sich am letzten Sonntag die Turnvereine

des Nagoldgaues als gemeinsamen Ausflugsort Javelstein erwählt. Die Vereine des Nagoldthales, unter denen wir leider Nagold und Altensteig vermiften, trafen sich um 10 Uhr auf der Station Teinach. In stattlicher Anzahl ging es von hier aus in gemeinsamen Marsch hinauf nach Javelstein, wo die Enghäler, die sich in Calmbach zusammengefunden hatten, sich auch bald einstellten. Bald entwickelte sich nun ein stohes Treiben, zu dem namentlich die von Wiltbad mitgekommenen Musikkapelle viel beitrug. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Lamm wurden verschiedene Turnspiele aufgeführt, denen allseitig reges Interesse entgegengebracht wurde; im Anschluß daran hielt der Schriftführer des Pforzheimer Landgaues eine von großem Beifall begleitete Ansprache, in der er derartige gemeinsame Turnfahrten ganz besonders befürwortete. Leider verriethen die schönen Stunden nur zu rasch. Um 4 Uhr trennten sich die Vereine. Ein jeder hatte wohl das Bewußtsein, in Javelstein einige schöne Stunden verlebt zu haben.

K. Herrenberg, 7. Juni. Das Elektrizitätswerk von G. Klingler und dessen Betätigung in der Stadt Nagold als Licht- und Kraftwerk in den gewerblichen Institutionen in Augenschein zu nehmen, waren heute 50 bis 60 Mitglieder des Gewerbevereins Herrenberg und eine Vertretung von Oberjettingen in der benachbarten Oberamtsstadt. Es besteht nämlich die Absicht, die überschüssige Kraft der Nagold in Elektrizität umzuwandeln und dadurch nach Herrenberg behufs Licht- und Kraftentwicklung dorthin zu transportieren. Ingenieur Klingler hatte die Freundlichkeit, die Gäste in die Geheimnisse seines Werkes einzuführen, und in verschiedenen Werkstätten hatten dieselben Gelegenheit, die Elektrizität in ihrem werktätigen Dienst zu beobachten. Die Gartenwirtschaft zum „schwarzen Adler“ vereinigte die Mitglieder des Nagolder und Herrenberger Gewerbevereins wo der Vorstand des ersteren, Antmann Schöller von Nagold, den Nachbarverein begrüßte, und der Vorstand des letzteren, Stadtschultheiß Hauser dankend erwiderte, die Bestrebungen des Gewerbevereins Herrenberg hervorhebend und auf die gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Nagold und Herrenberg toasend.

— I. Vom Calwer Wald, 6. Juni. Am letzten Sonntag trat der Schwarzwaldbienenzüchterverein Altensteig in Zwerenberg zusammen. Aus den verschiedenen die Bienenzucht und deren Hebung auf dem Walde betreffenden Beratungen ist als besonders beachtenswert ein Vortrag von Lehrer Brandt, dem Vereinsvorstand, zu erwähnen, den er über Bienenzucht hielt. Dem Wandern mit den Bienen zeige sich der Winterwälder bis jetzt wenig geneigt, während die Nagolder Jäger schon seit mehr als 10 Jahren im Spätsommer, wenn bei ihnen die Trachtverhältnisse ungünstig seien, in die Heidebläute wandern und dadurch fast regelmäßig glückliche Erfolge zu verzeichnen hätten. Nach der Obst- und Heidebläute sei die Honigweide auf dem Wald eine spätrliche, da es an honigenden Pflanzen fehle. Wenn der Weißlee und die Tanne keinen Honig abgeben, dann bleibe nur wenig zum Abweiden, bis die Heidebläute beginne. Besser seien die Trachtverhältnisse im östlichen Bezirk, wo Heß gebaut werde, die Eparsette, die Ackerbohne und andere Pflanzen, die reichlich honigen. Darum

empfehle er dem Waldwälder die Wanderung nach dem vorderen Bezirk über die Hauptfommetracht bis zur Heidebläute. Aber auch die Jäger, welche ihre Bienen den Sommer über auf dem Stand lassen, sollten bei Beginn der Heidebläute ihre Bienen in unmittelbare Nähe größerer Heideflächen bringen. Ein Jäger, der es im vorigen Herbst so machte, erzielte dadurch einen guten Erfolg. — Die Heidebläute auf dem Wald verlief sehr günstig; man sieht überall an den Stauden reichliche Fruchtansätze. Wanderschön blühen gegenwärtig die Preiselbeersträucher.

Ostelsheim, 5. Juni. Begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter fand gestern das XIV. Gausängerfest des westlichen Gausängerbundes hier statt. Der Festort war festlich geschmückt und reich besetzt. Um 9 Uhr begann der Empfang der auswärtigen dem Gau angehörenden Vereine. Der Wettgesang fand vormittags statt. Unmittelbar an denselben schloß sich die Hauptprobe an. Als Preisrichter fungierten die Herren Sem.-Musikoberlehrer Hezels in Nagold, Musiklehrer Haas in Maulbronn und Mittelschullehrer Staiger in Stuttgart. Die Gesamtdirektion wurde von dem Gaubirigenten Schullehrer Rohmann in Döfingen mit Geschick dirigiert. Die Preise bestanden in Medaillen und Diplomen. Auszeichnungen erhielten in II. Klasse (für Klasse I gab es leider keinen Preis) die Vereine Neuhäuser, Gehlingen, Althengstett, III. Klasse Stammheim und Müllingen. Sem.-Musikoberlehrer Hezels erläuterte eingehend, wie das Preisgericht zu dieser Klassifikation gekommen sei, sprach im allgemeinen über die Leistungen der Vereine im Wettgesang und forderte dieselben zu erneuter Thätigkeit auf. Nach der Preisverteilung folgten noch Einzeltvorträge verschiedener Vereine. Wir haben im Allgemeinen den Eindruck bekommen, daß gegenüber dem letzten Gausängerfest in Müllingen ein wesentlicher Fortschritt bei sämtlichen Vereinen zu konstatieren ist, und daß auch die Vereine, von welchen man allgemein nicht erwartet hätte, daß sie durchfallen würden, sich sagen dürfen: Wir sind ehrenvoll gefallen! (C. W.)

Tübingen, 6. Juni. (Korr.) Zu den bestehenden 8 studentischen Gesellschaftshäusern hat sich durch den Kauf der Prof. Eimerschen Villa in der Neckarhalde seitens der Verbindung Birensbergia (Kaufpreis wie man hört 75 000 M.) ein weiteres gefügt. Auch tragen sich noch einige Gesellschaften mit dem Gedanken der Erbauung eines eigenen Heims.

Sondelingen, 5. Juni. (Korr.) Die hies. freiwillige Feuerwehr feierte heute ihre Fahnenweihe. Zu dieser Feier stellten sich die benachbarten Feuerwehren aus Gehlingen, Eningen, Müllingen, Pflieghausen, Reutlingen, Wehingen, Rommelsbach u. a. ein. Punkt 2¹/₂ Uhr bewegte sich der gut arrangierte Festzug durch den festlich dekorierten Ort auf den an der Ostseite gelegenen, aufs beste hergerichteten Festplatz, woselbst der eigentliche Akt der Fahnenweihe stattfand. Es folgten hierauf nach entsprechender zur Pflicht ermunternder Eingangskrede des Herrn Ortsvorstandes verschiedene Festreden. Sodann wechselten Musikstücke verschiedener Kapellen ab, wobei auch die langjährige Jugend von der Wehinger Kapelle berücksichtigt

Nagold und seine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Erfreulicherweise scheint bei Militärlieferungen damals auf das Kleingewerbe Rücksicht genommen worden zu sein. Ein Ausschreiben der R. Kriegsverwaltungsklasse in Stuttgart betreff Militärlieferungen vom Jahr 1890 stellt die Bedingungen ausdrücklich so, daß auch diejenigen konkurrieren können, welche im Stande sind, wenigstens so viele Ellen von einer Farbe zu liefern, als ein Regiment auf einen Verfalltermin auf einmal bedarf. Zu der öffentlichen Kunst- und Industrieausstellung zu Stuttgart im April 1897 werden alle Gewerbetreibenden des Bezirks eingeladen.

Interessant zu erfahren ist, daß der R. Bergat im Jahre 1898 erklärt, daß statt der von den Gemeinden des Oberamtes Nagold gewünschten 720 Jtr. für das laufende Jahr nur 540 Jtr. abgegeben werden können. Offenlich hat das im Jahre 1824 erdohrte Salzlager Wilhelmshaus in Zukunft dem Mangel abgeholfen. Hauptwerkmeister in Nagold war damals der Kandidat Joh. Jos. Schmidt.

Wegen der vielen Brände in der Stadt und in der näheren und weiteren Umgebung derselben ließen sich die neu aufkommenen Mobiliarversicherungen leicht einführen. Wir finden in unserer Blatt zwei Gesellschaften, die sich Konkurrenz machen, eine französische, Phönix genannt, vertreten vom Verleger des Blattes, und die neuerichtete Württembergische Privatversicherungsgeellschaft in Stuttgart, deren Agent Gottlob Sautier war. Sautier führt für seine Gesellschaft die Billigkeit der Prämie, 9, höchstens 12 Kr.

von 100 fl. Versicherungssumme, dazu die Nähe und den Schutz der vaterländischen Gesetze an, während Bisher die Danhsagungen von einigen Abgebrannten für prompte Entschädigung abdruckt. Im Jahr 1829 macht das R. Oberamt darauf aufmerksam, daß sich ein Württembergischer Verein für Hagelschadenversicherung gebildet habe.

Von dem außerordentlich kalten Winter 1829/30 giebt uns Kunde ein Erlaß, nach welchem die Forstfrevlerstrafen vom 1. Januar bis 31. März 1830 wegen der ungewöhnlichen Strenge des letzten Winters von S. M. in Gnaden nachgelassen werden. Und sie waren nicht gering bemessen die Strafen, die auf Forstgesessen standen. Nach einem Erlaß von 1827 wird für den Gebrauch eines schneidenden Instruments bei den „erlaubten Holztagen“ um 1 fl. für Landfammelein um 3 fl. 15 Kr., für Grasandrupsen mit der Hand um 1 fl. gestraft. Ist der Frevler bei Nacht oder an Feiertagen gefascht, so erhöht sich die Strafe auf das Doppelte. Bei der strengen Kälte scheint der Holzverbrauch ein großer gewesen zu sein, so daß ängstliche Gemüter die Befürchtung hegen konnten, der Wald möchte den gefielgerten Holzbedürfnissen nimmer genügen. Das R. Oberamt schreibt zur Zeit der grimmigen Kälte: Da der Vorrat an Brennholz im Verhältnis zu dem wachsenden Bedürfnis jährlich sich vermindert, so ist es zweckmäßig, auf Mittel zu denken, das Brennmaterial auf andere Weise zu vermehren. Dizu bieten Torflager das zweckmäßigste Mittel. Die Ortsvorsteher sollen die Ortsbewohner auf dieses nützliche Surrogat aufmerksam machen. Aber erst heute nach 70 Jahren beginnt bei dem Bauern auf dem hintern Wald das hoh-

stehende Ungetüm zu verschwinden und einer sparsameren Heizrichtung Platz zu machen.

An Festen, die in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre in unserer Stadt gefeiert wurden, finden wir zwei im Intelligenzblatt angeführt. Von der 300jährigen Jubelfeier der Uebergabe der Augsburger Konfession lesen wir nur in einem oberamtlichen Erlaß, daß dieser Tag „wie einer der höchsten Festtage“ der evangelischen Kirche gefeiert werden solle. Ein lokales Fest, die Einweihung des neuen Schulhauses im Jahre 1828 wurde in Verbindung mit Königs Geburtstag in großartiger Weise gefeiert. Der damalige Knabenschullehrer Mittel, ein großer Astronom und Gedächtniskünstler, aber, leider muß es gesagt sein, auch einer der bestigiten Dichter des Blattes, hat — in Prosa — einen Bericht über dieses Fest geschrieben, den ersten Festbericht in den Spalten des Nagolder Blattes: Festzug, kirchliche Feier, Einweihungsakt, nachmittags Volkfest, abends Beleuchtung des Schulhauses mit 200 Lämpchen, Festeffen der Honoratioren und mehrerer ehrbarer Bürger auf der Post mit anschließendem Ball. Wie man sich sonst in Nagold vergnügte, darüber erhalten wir ebenfalls Aufschluß. Wiederholt war unsere Stadt von Theatergesellschaften besucht. Die Schauspielergesellschaft für Reutlingen führte ihre Stücke, meist von Kogelhue und Gasteil in neuen Saale in der Post auf. Eine andere reisende Gruppe kündigt Vorstellungen im Freien an, z. B. „Die Räuber oder Karl Mor und seine Genossen“. Der Schauplatz ist auf Burg Dohen Nagold.

(Fortsetzung folgt.)

wurde. Das Fest verlief aus herrlichste, dem Ort Sondelfingen gebührt die Dekorierung und Arrangierung des Festes alles Lob.

Reutlingen, 6. Juni. Der württembergische Volksschullehrerverein, dem gegen 3000 evangelische Lehrer angehören, wird seine Vollversammlung, die alle 2 Jahre stattfindet, in Uebereinstimmung mit den Wünschen des hiesigen Bezirkslehrervereins in der 1. Augustwoche hier abhalten. Infolge der Einführung des Bürgerl. Gesetzbuchs ergibt sich sowohl für den Volksschullehrerverein als auch für den Schullehrerunterstützungsverein die Notwendigkeit, den Statuten teilweise eine andere Fassung zu geben. Die vorzuschlagenden Änderungen werden in nächster Zeit in den Bezirksvereinen beraten. Bei der Hauptversammlung des Volksschullehrervereins wird Schullehrer Jetter-Heidenheim über die Bedeutung einer gesteigerten Volksschulbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes referieren.

Stuttgart, 6. Juni. Die Volksschullehrer werden bekanntlich vom Jahre 1900 ab zu einer einjährigen Dienstzeit herangezogen werden. Die „Rein-Weiß. Ztg.“ macht, um Enttäuschungen zu verhindern, darauf aufmerksam, daß während dieser Zeit eine Fortbezahlung des Lehrergelalts, wie sie bisher während einer 10wöchigen Dienstzeit stattfand, nicht Weg greift. Der § 66 des Reichsmilitär-gesetzes vom 2. Mai 1874 bezw. 6. Mai 1880, der dafür angezogen wird, bezieht sich nicht auf die aktive Dienstzeit, sondern nur auf die Uebungen der Reservisten und Landwehrleute.

Stuttgart, 6. Juni. In den Nachrichten zum Hauptfinanzetat tritt beim Departement des Kirchen- und Schulwesens als neue Forderung (Kap. 87 b) hinzu: Herausgabe eines schwäbischen Wörterbuchs, wofür je 2000 M. eingestellt sind. Für eine lexikalische Darstellung des schwäbischen Dialekts liegen von dem verst. Prof. Dr. v. Keller in Tübingen und seinem Nachfolger Prof. Dr. Fischer doselbst umfassende Vorarbeiten vor, für die schon bisher wiederholt Staatsbeiträge bewilligt worden sind (im Gesamtbetrag von 15 600 M.). Bis zur Vollendung des Werks ist unter der Voraussetzung staatlicher Unterstützung noch ein Zeitraum von 6—10 Jahren in Aussicht zu nehmen. Diese Unterstützung, welche die Beschaffung der unbedingt notwendigen Hilfskräfte sicherstellen soll, ist nun als fortlaufende im Betrag von 2000 M. gedacht und daher als besondere Position eingestellt. So kann das wissenschaftlich hervorragende vaterländische Unternehmen ohne Unterbrechung vollendet werden.

Stuttgart, 6. Juni. In der Lieberhalle hielt der Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg unter Teilnahme von gegen 500 Landwirten aus dem ganzen Lande gestern vormittag von 10 Uhr an seine statutenmäßige Verbandssammlung ab. Min. Rat Maginot und Finanzrat Bot hner begrüßten die Versammlung namens des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums. Anwesend war ferner noch Präsident v. Ow in Vertretung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Nach dem vom Vorsitzenden Prof. Leemann-Tübingen vorgetragenen Geschäftsbericht für 1898 war die Tätigkeit des Verbandes auch in diesem Jahre eine sehr ausgedehnte und nützbringende für die einheimische Landwirtschaft. Es wurde insgesamt von den Genossenschaften für den Einkauf von Dünger, Futtermitteln, Sämereien, Obst u. ca. 1 Mill. Mark ausgegeben; im Umlauf, welcher denjenigen von 1897 weit übersteigt. Die Versammlung beschloß, daß die Rollekreuzgenossenschaften pro Mitglied 5 M. Jahresbeitrag und pro 1000 Liter verarbeiteter Milch 2 M. an den Verband zu entrichten haben. Ferner wurde gewünscht, daß die Einkaufsstellen des Verbandes künftig auch den Einkauf von Kupfervitriol und Weiskornmehl besorgen sollten. Die Verwaltungskosten des Verbandes bezifferten sich auf 17 145 Mark (zu deren Deckung der Staat einen Beitrag von 11 800 M. bewilligte); die Einnahmen betragen 19 652 M., die Ausgaben 17 145 M., das Vermögen pro 1. April d. J. 23 195 M. (Zunahme 2507 M.). Im Anschluß hieran hielt die Landw. Genossenschaftszentralstelle, e. G. m. b. H., ihre 6. Generalversammlung ab. Zurzeit zählt dieselbe 761 Mitglieder mit 1277 Geschäftsanteilen. An die Mitglieder wurde Kredit in der Höhe von 5 261 300 M. gewährt in Beträgen von 2000—35 000 M. Der Gesamtumsatz betrug 20 491 945 M., der Reingewinn 12 690 M. In den Ausschluß wurden Stadtschultheiß Seuffert und Pfarrer Lager wiedergewählt.

Stuttgart, 6. Juni. (Korr.) Der Verein der akad. Finanzbeamten Württembergs zählt nunmehr 138 Mitglieder, worunter 10 Bezirksbeamte. Binnen Jahresfrist hat sich die Anzahl der Mitglieder dieses Vereins mehr als verdoppelt. Bei der letzten Plenarversammlung wurden die Statuten mit Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch geändert und auch die Gründung einer Fachzeitschrift angesetzt.

Stuttgart, 7. Juni. (Korr.) Heute vormittag 10 Uhr 5 Min. traf S. kgl. Hoheit der Prinzregent von Bayern auf der Durchreise nach Karlsruhe auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zum Empfang waren erschienen: Herzog Robert von Württemberg, in Vertretung S. M. des Königs, Generaladjutant von Bilsinger, Adjutant Frhr. von Gemmingen, Ministerpräsident Frhr. von Mittnacht. Der Bayerische Gesandte, und eine Deputation des 2. Württ. Feldartillerieregiments Nr. 29 Prinzregent Leopold von Bayern in Ludwigsburg und mehrere höhere Offiziere. Der Prinzregent sprach mehrere Minuten mit dem Ministerpräsidenten Frhr. von Mittnacht. Der Aufenthalt dauerte 10 Minuten. Um 10 Uhr 20 Min. erfolgte die Abfahrt des Sonderzuges.

Für Militäranwärter. Im Bereich des 13. Armeekorps sind nach der neuesten Bekanntgabe folgende Stellen zu besetzen: 1 Steuermann in Friedrichshafen bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und Bodenseef-

dampfschiffahrt; 2 Wärter für die Heil- und Pflegeanstalt Weissenau; je 1 Strohwärter an der Staatsstraße Wilsbad-Schönegrund und an der Staatsstraße Gmünd; 1 Landpostbote für die Gemeinde Hünau und die Parzellen der Gemeinden Langenau und Neukirch.

Kirchheim, 6. Juni. (Korr.) In der Maschinenfabrik von Adolf Bäuerle hier ist gestern mittag ein Streik ausgebrochen. An demselben beteiligten sich ca. 50 Arbeiter, nur eine kleine Anzahl arbeitet noch weiter.

Ulm, 6. Juni. Die Frage der Donaukorrektur oberhalb Ulm hat in den letzten Wochen eine zum Teil sehr gereizte Fehde in den Ulmer Blättern, wie auch eine lebhaftige Debatte in der Abgg. Kammer hervorgerufen. Es dürfte deshalb von allgemeinem Interesse sein, daß die Angelegenheit in den jüngsten Tagen ihrer Lösung um einen bedeutenden Schritt näher gebracht worden ist. In Übersichten und in Göggingen haben zwischen Regierung und Gemeindevetretern Verhandlungen stattgefunden, welche folgendes Ergebnis hatten. 1) Den Ausbau der Korrektur, d. h. die Herstellung eines Profils für die größten Hochwasser übernimmt der Staat auf alleinige Rechnung einschließlich des hierzu nötigen Güterankaufs. 2) Auch die Unterhaltung der Korrektur übernimmt der Staat, die Gemeinden aber leisten hierzu Beiträge in der Höhe von 10%. Zu diesen Beitragsleistungen haben sich 6 Gemeinden bereit erklärt, während eine sich nur zu 5%, eine zweite sich zu gar nichts verstehen konnte. Mit der Stadtgemeinde Ulm steht ein Abkommen noch aus.

Saulgau, 6. Juni. (Korr.) Gestern Samstag hielt der landwirtschaftliche Bezirksverein hier eine sehr zahlreich besuchte Plenarversammlung ab, in welcher unter anderem die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Bezirksfestes diesen Herbst in Saulgau beschlossen wurde. — Die Zukunftsenschaft Saulgau wird bei der in Frankfurt stattfindenden Ausstellung mit einer Kollektion von 12 Zuchtieren (2 Farren, 3 Kühen und 5 Kalbels) um Preise konkurrieren. Heute Mittag sind die Tiere per Bahn von hier abgegangen.

Vom Allgäu, 6. Juni. (Korr.) Die unaufhörlichen und heftigen Regen der letzten Zeit haben eine größere Partie der östlichen Riesberg-Wände bei Pfrenten i. Allgäu unterminiert. Mit donnerähnlichem Rollen stürzten tausende von Zentnern schwere Felsmassen in die Tiefe. Baumstämme wurden wie Halme zerbrochen. Der Schaden an Kulturland ist bedeutend.

Forstheim, 6. Juni. (Korr.) Bei der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl der 3. Steuerklasse wurden bei etwa 4000 Wahlberechtigten 2163 Stimmen abgegeben. Die Sozialdemokraten setzten mit 1203 Stimmen über die vereinigten Gegner, die es auf 960 Stimmen brachten. Vor drei Jahren erhielten in der 3. Klasse die Sozialdemokraten 1041 Stimmen, die Gegner 648.

Haslach (Baden), 6. Juni. Trachtenfest. Der Menschenandrang war ungeheuer. Für all die Erschienenen von Nah und Fern war unser Städtchen entschieden zu klein. Die Wagenzüge hatten geradezu eine belanglose Länge. Die Sonderzüge ab Offenburg, Billingen, Scharnberg reichten nicht aus, es mußten in der Frühe des Tages ab Offenburg noch besondere Extrazüge eingelegt werden. Der Sonderzug, der vormittags aus dem Schwarzwald kam, hatte 35 vollgepropte Wagen, so daß er unterwegs keine Passagiere mehr aufnehmen konnte und z. B. der nächstfolgende Schnellzug erst die Trachtenabordnungen aus Gutach etc. aufnehmen mußte. Haslach war reich bekränzt und besetzt. Zahlreiche Triumpfbögen yerden die Straßenkreuzungen. Kurz vor 3 Uhr traf das Großherzogspaar ein, empfangen von verschiedenen Abordnungen, an deren Spitze der großherzogl. Amtsdirektor von Wolfach und der Stadtvorstand von Haslach standen. Am Fürstenerberg-Hof war für die hohen Herrschaften eine Tribüne aufgestellt. Der Vordirektor des Festzuges nahm ca. 2 Stunden in Anspruch, da die hohen Herrschaften, namentlich die Großherzogin es sich nicht nehmen ließen, von jeder der etwa 30 Gruppen die eine oder andere Persönlichkeit anzupfehen.

Berlin, 5. Juni. Die dem Reichstag heute zugegangene Denkschrift enthält 3 Abschnitte. Im ersten Abschnitt werden Berichte der Oberstaatsanwaltschaften und Polizeibehörden über die Häufigkeit und Schwere der vorgekommenen Ausschreitungen mitgeteilt, wobei die Schwierigkeit der Ermittlung und der Beweiszuführung dargelegt und im einzelnen gezeigt wird, worin vorzugsweise die Ausschreitungen gegen Arbeitgeber und dritte Personen bestehen. Angeführt sind Äußerungen der Handelskammern über die kommerziellen Folgen der Ausschreitungen. Der 2. Abschnitt handelt von den Ausschreitungen der Arbeitgeber gegen einander, von dem Zwang zum Anschluß an Koalitionen und zur Arbeits-einstellung, von dem Ueberwachen der Arbeitswilligen, der Arbeitstätten und Verkehrsanlagen durch Streikposten, von den Zusammenstößen, von der planmäßigen Organisation des Ueberwachungsdienstes, von den Maßregeln der Behörden, der Arbeitgeber und der Arbeiter gegen den Terrorismus der Ausschüßigen, von dem Treiben der Agitatoren, von den Klagen aus Arbeiterkreisen über Terrorismus und Verfolgung arbeitswilliger nach der Beendigung eines Streiks wegen Nichtbeteiligung an demselben. Der 3. Abschnitt legt die Ungültigkeit des § 153 der Gewerbeordnung, der unanwendbar ist, wenn nicht die Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen bezweckt wird, oder wenn nicht zum Anschluß an Verabredungen oder zur Befolgung solcher genötigt werden sollte, ferner unanwendbar bei Ausschreitungen, die erst nach Beendigung eines Ausstandes begangen werden und wenn eine Verabredung nicht vorlag. Ferner wird die Ungültigkeit der Bestimmungen des Strafgesetzbuches auseinandergesetzt. Die Verfolgungen der Streikauschreitungen

scheitern häufig mangels des erforderlichen Strafantrages. Ferner sei das geltende Strafrecht unzulänglich gegenüber den Einschüchterungen der Arbeitswilligen durch größere Menschenansammlungen. Die Denkschrift ist ein umfangreiches Altemkül von über 100 Seiten.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag ist heute wieder zusammengetreten, das Haus ist schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Staatssekretär des Auswärtigen v. Bälou das Wort, um dem Hause den Vertrag mit Spanien mitzuteilen. Derselbe datiert vom 12. Februar d. J. und lautet: I. Spanien wird an Deutschland die Karolineninseln mit den Palaos und Marianen, Guam ausgenommen, gegen eine auf 25 Millionen Pesetas festgesetzte Geldentschädigung abtreten. II. Deutschland wird dem spanischen Handel und den spanischen landwirtschaftlichen Unternehmungen auf den Karolinen, den Palaos und Marianen die gleiche Behandlung und die gleichen Erleichterungen gewähren, welche es dem deutschen Handel dort gewährt wird, und wird auf den genannten Inseln den spanischen religiösen Ordensgesellschaften gleiche Rechte und die gleichen Freiheiten gewähren, wie den deutschen religiösen Ordensgesellschaften. III. Spanien wird ein Kohlendepot für die Kriegs- und Handelsmarine in dem Palaos- und ein drittes in dem Marianen-Archipel errichten und auch in Kriegszeiten behalten können. IV. Dieses Abkommen soll sobald als möglich der durch die Befehle der beiden Länder vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Zustimmung unterbreitet und soll ratifiziert werden, sobald diese Zustimmungen vorliegen. Gleichzeitig ist über die wechselseitige Gewährung der Konventionaltarife eine Verständigung mit Spanien zu stande gekommen, wie sie den Wünschen und den Interessen des deutschen wie des spanischen Handels entspricht.

Die Kunde von der Erwerbung der Carolinen, Marianen- und Palaosinseln durch Deutschland hat in allen Kreisen des deutschen Volkes, in denen man Verständnis für die koloniale Nachstellung des Reiches besitzt, freudige Genugthuung hervorgerufen, und das Ereignis wird als ein neuer bemerkenswerter Erfolg der deutschen auswärtigen Politik betrachtet. Der Kaufpreis für alle drei Inselgruppen beträgt 25 Millionen Pesetas oder 16 Millionen Mark. Spanien hat sich das Recht vorbehalten, auf jeder der drei Inselgruppen eine Kohlenstation zu errichten. Es heißt, Deutschland habe vor Abschluß des Abtretung der Carolinen, Marianen- und Palaosinseln betreffend Abkommens mit Spanien sich durch diplomatische Sonderungen in London und Washington darüber vergewissert, daß weder von England noch von Amerika ein Einspruch gegen den jüngsten deutschen Kolonialerwerb zu befürchten sei.

Ausland.

Paris, 6. Juni. Der Untersuchungsrichter Demerrier begann gestern Abend die Vernehmung der Verhafteten, 9 von diesen wurden vorläufig freigelassen, teils weil sie außerhalb des eigentlichen Schauplatzes verhaftet wurden, teils aus Gesundheits- und aus Altersrückichten. Alle werden wegen Rebellion auf Grund des § 211 des Strafgesetzes verfolgt werden, der eine Strafe bis zu 5 Jahren Gefängnis androht. Christiani wird wegen Thätlichkeit gegen einen Beamten im Amte verfolgt werden. Die geringste Strafe hierfür ist 2 Jahre, die höchste 5 Jahre Gefängnis. Um 1 Uhr Nachts dauerten die Vernehmungen noch fort. Es ist möglich, daß heute weitere Freilassungen erfolgen; die Verhafteten beklagen sich lebhaft über die Verschaffenheit ihrer Zellen und Lagerstätten und die Luft. Am Abend kamen viele Verwandte und Freunde, darunter auch Frauen, um die Verhafteten zu besuchen.

Paris, 6. Juni. Der „Figaro“ macht Mitteilungen über die gestrigen Hausdurchsuchungen. Interessant sei besonders die bei Graf Dion in Puteaux gewesen. Der Kommissar versuchte vergebens den Sicherheitsfremd zu öffnen, zu dem der Graf die Schlüssel verweigerte. Letzterer beschuldigte den Kommissar einer unedlen Sache zu dienen. Er weiche nur der Gewalt und werde Alles aussagen. Der Kommissar beschloßnahme zahlreiche Papiere. Graf Dion sagte zu einem seiner Angestellten: „Versammeln Sie morgen meine 800 Arbeiter und sagen Sie ihnen, daß ihr Direktor verhaftet worden ist, weil er das Heer hat hochleben lassen. Sie mögen vom Präsidenten Loubet meine Freiheit fordern, damit sie nicht feiern müssen.“ In der Wohnung des Grafen Christiani wurde nichts vorgefunden, es war alles beiseite geschafft.

Paris, 6. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Picquart heute in Freiheit gesetzt werden, nachdem die Regierung das Gerichtsverfahren als ungerechtfertigt verworfen hat. — Generalstaatsanwalt Bertrand ist wegen seiner Haltung im Drouoledeprozeß ebenfalls seines Amtes enthoben worden. Weitere Maßregelungen stehen bevor.

Paris, 6. Juni. In Folge des Gerichts, daß die Militärbehörde eine neue Verhaftung Picquarts plante, falls die Ziviljustiz die Freilassung anordnen sollte, begaben sich die Senatoren Taurin und Ranc zum Ministerpräsidenten Dupuy und ersuchten ihn, die Ausführung dieses Planes zu verhindern. Dupuy erwiderte, General Jarlinde sei in Bezug auf Picquart unbefugsam.

Paris, 6. Juni. Der „Politique Coloniale“ zufolge sollen General Jarlinde und Oberstaatsanwalt Bertrand demnächst andere Stellen erhalten.

Paris, 6. Juni. Pola erhielt gestern Nachmittag durch einen Gerichtsvollzieher das gegen ihn gefällte Kon-tumazurteil des Verfallers Schwurgerichts. Pola hat 5 Tage Zeit, gegen dieses Urteil die Nullitätsbeschwerde zu erheben.



Paris, 6. Juni. Frau Dreyfus wird sich, ob von ihren Kindern begleitet, ist noch unbestimmt, am 20. Juni nach Brüssel begeben. Sie hofft, die Erlaubnis zu erhalten, im dortigen Arsenal ihren Gatten wiederzusehen. Der Gendarmecapitän Penes wird Dreyfus nach Rennes begleiten. Eine Felle in dem Gefängnisse nächst dem Bahnhofe wird bereits in Stand gesetzt. An das Gefängnis führt ein in Rotundenform gebauter Kriegsgerichtsraum, welcher 150 Personen faßt. Bis zur Ankunft des Kreuzers "Sfor" ist Dreyfus in einem Offizierszimmer der Ile Royale nächst der Zeufelsinsel untergebracht. Die letzten Depeschen bezeichnen seinen Gesundheitszustand als befriedigend.

Fort de France (Martinique), 6. Juni. Das Depeschendoot verließ gestern Cayenne zur Fahrt nach der Zeufelsinsel. An Bord befinden sich der Gefängnisdirektor und der Kommandeur der Marine-Artillerie, welche von der französischen Regierung beauftragt sind, Dreyfus amtlich von der Revision seines Prozesses in Kenntnis zu setzen.

Cayenne, 6. Juni. Dreyfus wurde gestern der Militärbehörde übergeben. Bis Donnerstag Abend bleibt er auf der Ile royale und wird dann an Bord des "Sfor" in See gehen.

Wien, 7. Juni. Nach einer Depesche aus Pest soll der Bigenerprimas Rigó (der Gatte der früheren Fürstin Chimai) in Kairo an der Pest gestorben sein.

Nandal (Norwegen), 6. Juni. Der aus Island eingetroffene Kapitän des Dampfers "Baagen" berichtet, 2 Knaben hätten am 14. Mai in Nord-Irland eine in Kork eingelegte Kapsel aufgefunden, worin ein Zettel, datirt vom 11. Juli 1897, dem Tage des Aufstieges Andre's mit dem Namen Andree, Strindberg und Fredrik enthalten gewesen sei. Der Zettel trug folgende Mitteilung: Alles wohl; ausgeworfen bei 81 Grad Länge, Breitengrad unbekannt.

Aus Nandal (Norwegen) wird ferner gemeldet: Die auf Nord-Irland gefundene Kapsel enthielt außer der Depesche von Andree auch eine Karte, welche die Richtung angiebt, die der Ballon genommen. Die Depesche und die Kapsel werden nach Stockholm gefandt.

Der finnländische Landtag ist vom Landmarschall Baron Troil geschlossen worden. Die Schlussrede des Landmarschalls war durchaus loyal gehalten, doch betonte Baron Troil in ihr, es läge im eigensten Interesse Rußlands, wenn es die Finländer den ihnen historisch vorgezeichneten Entwicklungsgang gehen ließe. Leider scheint man aber in den Petersburger Regierungskreisen eben nicht das mindeste Verständnis für die Eigenart der Finländer, dieser bislang treuesten Unterthanen des Zaren, zu haben.

Das neue Ministerium Pelloux in Italien heisst vorläufig ein parlamentarischer Vertrauensdootum nach dem andern ein. Die Deputiertenkammer genehmigte am Mittwoch nach einer nochmaligen Debatte über die Erklärungen der Regierung eine vom Ministerpräsidenten Pelloux acceptierte Tagesordnung mit 238 gegen 139 Stimmen, welche die Regierungserklärungen zur Kenntnis nimmt.

Kleinere Mitteilungen.

Gechingen, 5. Juni. In Weilderstadt extrakt gestern (vermutlich beim Baden in der Wärm?) das jährliche Schächchen des dortigen Eisenbahn-Espedienten Reichle.

Von den Fildern, 6. Juni. (Korr.) Der gestern abend von Neubausen nach Degerloch fahrende Zug mußte bei Unterreichen, da das Bremsseil versagte, auf offener Felde anhalten. Leider kam es dabei infolge der herausfahrenden Bemerkungen, welche eine Anzahl Passagiere gegen das Personal richtete, welches bemüht war, das die Fahrt hemmende Uebel zu beseitigen, zu einem scharfen Streit und schließlich sogar zu Thätlichkeiten. Dabei erhielt der Lokomotivführer Ebert eine so schwere Verletzung am Arm, daß er ins Spital verbracht werden mußte.

Stuttgart, 3. Juni. (Straßammer.) Anlässlich des bekannten Degerlocher Krawalls waren heute angeklagt: Der 20jährige Scheiner Paul Strauß wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, der ledige Elektrotechniker Karl Weinhardt wegen Beleidigung. Der verheiratete Schuhmacher Joh. Georg Mattes, der verheiratete Stuttgarter Wilhelm Lausterer, der verheiratete Schlosser Gottlob Kleinbach, der verheiratete Hutmacher Aug. Waß, der verheiratete Fabrikarbeiter Feint. Raff und der ledige Fabrikarbeiter Wilh. Ries, sämtliche von Degerloch, letztere wegen Verbrechen des Auftrahs. Dieselben sind nicht verhaftet. Wie erinnerlich, kam es am Osterfest, den 2. April nachmittags und abends in Degerloch zu Ausschreitungen. Es war vom Schultheißenamt den dortigen Rekruten das Singen und Johlen während der Festtage verboten worden. Der Angeklagte Strauß lehnte sich über hievan nicht, und wurde von Schultheißenamt wiederholt zur Rede gestellt, schließlich aber, als dies nicht fruchtete, verhaftet. Die gegen letztere Strauß, der glaubte, es genüge, wenn man ihn aufschreibe, heftigen Widerstand. Beide fielen im Ringen zu Boden und Kaiser obenan. Diesem kam Schultheißenamt zu Hilfe und schlug mit der flachen Klinge seines Seltengewehres Strauß einige Mal auf die Hände, womit er Kaiser umschlangen hielt, worauf er diesen losließ. Bei der Abführung kam es nochmals zu Widersehtlichkeit gegen die Schutzleute. Schließlich wurde aber Strauß im Ortsarrest untergebracht. Im Ort verbreitete sich nun das falsche Gerücht, Strauß sei schwer mißhandelt worden, er sei am Verbluten, liege im Sterben, u. dergl., und abends sammelte sich eine aus etwa 300 Personen bestehende Menschenmenge vor dem Ortsarrest und dem Rathaus, aus welcher laute Rufe ertönten, man habe kein Recht, den Rekruten einzusperren, er sei ein Bürgersohn,

masse heraus, das Rathaus müsse gestürmt werden u. dergl. Der Stellvertreter des abwesenden Schultheißen, Gemeindepfleger Frech und Landjäger Albrecht wurden herbeigeholt. Letzterem gelang es, durch ruhiges Jureden die Menge zu beruhigen und von Frech die Erlaubnis zur Freilassung des Gefangenen zu erlangen, worauf die Menge sich zerstreute. Ein von dem Gemeindepfleger bestellter Arzt konstatirte hiebei im Beisein des Vaters des Strauß, daß dieser nur leichte Schürfungen davongetragen hatte. Es wurden auch einige Strine und Rießstücke gegen die Rathausthüre geworfen. Landjäger Albrecht fand jedoch tags darauf nur eine einzige kleine Beschädigung vor. Wie dieser bezeugte, nahm die Menge anfänglich eine bedrohliche Haltung ein und es waren Gewaltthätigkeiten zu befürchten. Der Verhaftete war betrunken. Die Angeklagten bestritten größtenteils ihre Verschulden. Es wurden 17 Zeugen vernommen. Die Straßammer verurteilte Strauß wegen Widerstands zu 2 Monaten 15 Tagen, Karl Weinhardt wegen Beleidigung des Schultheißen Kaiser zu 2 Wochen Gefängnis, Mattes, Lausterer und Raff wegen ruhestörenden Lärms und groben Unfugs zu je 4 Wochen Gefängnis. Waß und Ries wurden von der Anklage des Auftrahs freigesprochen. Schultheißen Kaiser erhielt die Vergütung zugesprochen, das Urteil am Rathaus zu Degerloch ausdauern zu lassen.

Cannstatt, 6. Juni. (Korr.) Gestern abend 1/8 Uhr fiel ein 4jähriger Knabe am Seilerwiesen in den Neckar und wurde von der Strömung rasch gegen die Mitte des Flusses getrieben. Ein Arbeiter, der dem Kinde nachsah, kam selbst in Lebensgefahr. Das Kind wurde endlich von einem 15jährigen Mechaniker nach lebend aus dem Wasser gezogen. Bald darauf gelang es dem mit einem Rahne herbeigekommenen Fischer Brähle, den Arbeiter, der am Ertrinken war, auf das Trockene zu bringen.

Blochingen, 6. Juni. (Korr.) Vorgestern rettete der verh. Zimmermeister Mannold mit eigener Lebensgefahr den im Neckar badenden 12 Jahre alten Sohn des Bäckermeisters. Eitel vom sicheren Tod des Ertrinkens.

Blochingen, 6. Juni. (Korr.) Im benachbarten Altbach brach gestern abend kurz nach 6 Uhr in dem Hause des Schneider Eisele auf bis unausgeklärte Weise Schadenfeuer aus, welchem das ganze Anwesen in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Gerettet konnte wenig werden, da die Bewohner abwesend waren. Der Abgebrannte soll versichert sein.

Kirchheim, 6. Juni. (Korr.) Gestern mittag stürzte auf dem Strohmack eine Frau aus Weilheim von einem geladenen Wagen herab, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie ins Spital gebracht werden mußte.

Gmünd, 3. Juni. (Korr.) Heute früh verunglückte bei einem hiesigen Mechaniker ein Lehrling dadurch, daß eine schwere Presse auf ihn fiel und ihm den Kopf zerdrückte. Er war sofort eine Leiche.

Neresheim, 7. Juni. Gestern Nacht sollte ein Möbelswagen von Schloß Neresheim herabgeführt werden. Da derselbe nur mit ungenügenden Sperrvorrichtungen versehen war, so rollte derselbe schnell abwärts und drückte ein wertvolles, dem Herrn Domänenpächter Möbels von Gochstatterhof gehöriges Pferd zu Tode.

Münzingen, 5. Juni. (Korr.) Mit genauer Not wurde gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglück verhindert. Ein aus Besuchern des Barackenlagers voll besetzter Gesellschaftswagen wollte den durch Barrieren nicht sperbaren Bahnübergang in eben dem Augenblick passieren, als der Abendzug heranfuhr. Dem Maschinenisten des Zugs gelang es indes den Zug hart und keine Hand breit vor dem Personenwagen zum Stehen zu bringen. Wenn erst die Nebenbahn Reutlingen-Münzingen-Durchgangsbahn nach Ulm geworden ist, dürfte der vielpassirte Uebergang eine von 150 Meter entfernt liegenden Bahnhofgebäude aus zu dirigierende Barriere erhalten.

Rogenstein, 5. Juni. (Korr.) Heute Nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Straub Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich auch über die Anwesen des Wirts Sedelmaier und des Bauern Jeller und legte dieselben — im Ganzen 5 — in Asche. Dem Straub verbrannten 9 Stück Vieh. Brandstiftung wird vermutet.

Pforzheim, 6. Juni. (Korr.) An der Straße nach Eisingen wurde gestern abend ein 18 Jahre alter Arbeiter bewußtlos und mit schwerer Verletzung am Kopfe aufgefunden. Der Thät verdächtig ist ein Goldschmied aus Eisingen. Derselbe ist bereits in Haft.

Pforzheim, 6. Juni. Gestern abend erschloß sich hier der 25 Jahre alte Buchhalter Friß Klotz aus Neubausen in der Nähe des Tiergartens. Ueber das Motiv der That ist nichts bekannt.

Weinheim, 6. Juni. Vorgestern abend entgleiste der Frankfurter Schnellzug bei Bensheim. Die Lokomotive, 2 Wagen und das Geleise sind beschädigt. Bei dem großen Andrang auf den nächst gelegenen Stationen herrschte infolge der eingetretenen Verspätung ein schrecklicher Wirrwarr.

Freiburg, 7. Juni. Das Schwarzwalddorf St. Peter bei Freiburg ist bis aufs Kloster abgebrannt. Wie verlautet, sollen 21 Häuser ein Raub der Flammen geworden sein. Näheres fehlt noch. — Einem weiteren Telegramm zufolge sind 21 Häuser, auch die Kapelle, ein Raub der Flammen geworden. Nur das Priesterseminar konnte gerettet werden. — St. Peter ist ein im Sommer viel besuchter Lustort in einer Höhenlage von 722 m. — Nach einer Meldung der „N. B. Z.“ sind 24 Wohngebäude zerstört. Das Feuer entstand in einer Schmiede und griff so rasch um sich, daß an ein Eindämmen des verheerenden Elements nicht mehr zu denken war. Die berühmte Kirche, das Kloster und das Priesterseminar sind unversehrt geblieben.

Köln, 5. Juni. Gestern abend sand auf dem Rhein

wiederum ein Zusammenstoß zwischen zwei größeren, dichtbesetzten Schiffen der Wülheimer Schiffahrtsgesellschaft statt, wobei der Salon eines Schiffes zertrümmert wurde. Unter den Passagieren herrschte große Panik. In dessen wurde die Landung sämtlicher Fahrgäste glücklich bewerkstelligt.

Bern, 5. Juni. Bei dem Eisenbahnunglück in Bliffingen am 2. d. M. wurde die junge Tochter des schweizerischen Gesandten in Berlin und Delegierten zur Friedenskonferenz, Dr. Roth, getödtet. Roth erfuhr erst gestern den Tod seiner Tochter und ist sofort nach Bliffingen abgereist.

Einiges vom Tuberkulosekongress.

1. Ausbreitung der Tuberkulose. (Schwinducht.) Diese ist gewiß fürchterlich genug; gleichwohl sind die Angaben des Geh. Rats Dr. Köhler insofern wenigstens tröstlich, als er die vielfach zu lesende Behauptung, daß ein Drittel aller Menschen an Schwinducht sterbe, nicht bestätigt. Nach ihm sterben im Durchschnitt auf 1000 Menschen jährlich 21,8; davon sterben an Lungentuberkulose 2,25 Menschen — also der 9.—10. Teil der Gesamtzahl; auf die Lungentuberkulose entfallen aber 1/3 aller Tuberkulosefälle; die Höhenlage eines Orts ist für die Bekämpfung der Krankheit nicht von ausschlaggebender Bedeutung, wohl aber die Witterungsverhältnisse. Feuchte, sonnenlose, windige Gegenden fördern die Krankheit; alte Personen sind mehr bedroht als junge, Männer mehr als Frauen.

2. Uebertragung der Krankheit. Es ist ein bekannter Glaube, daß die Schwinducht erblich sei, „in der Familie stecke.“ Virchow hat das als ganz falsch bezeichnet; man hat bei ungeborenen oder neugeborenen Kindern noch nie — oder nur äußerst selten, nach Köhler — das Vorhandensein von Tuberkelndrüsen festgestellt; die Ansteckung erfolgt immer erst nach der Geburt, kann aber schon in den ersten Lebenstagen ansetzen. Die Krankheit rührt vornehmlich von der Tierwelt her; am wenigsten vom Gesäugel, dessen Tuberkulose von der menschlichen Schwinducht verschieden ist; schon mehr von Schweinen, am meisten aber von den Rindern und Kühen. Bei diesen ist gewöhnlich der Genuss kranken Fleisches und kranker Milch; namentlich durch letztere wird die Seuche verbreitet. Was das Fleisch angeht, so sind immer nur einzelne Teile krank, und es genügt, wenn diese ausgesondert und vernichtet werden. Da, wo öffentliche Schlachthäuser bestehen und eine scharfe Aufsicht über das zu schlachtende Vieh gelbt wird, ist das Publikum ziemlich gesichert; aber die Privatschlachtungen müssen noch viel schärfer überwacht werden, und ebenso reicht die bisherige Untersuchung des aus dem Ausland eingeführten Viehs nicht aus. Segen Ansteckung durch Milch wäre das beste die Tötung der kranken Kühe; da das nicht leicht durchführbar ist, so muß alle Milch, ehe sie genossen wird, abgeloht werden, damit die Tuberkeln abgetödtet werden.

3. Mittel zur Bekämpfung. Vielfach ist der Glaube verbreitet, daß die Schwinducht nicht heilbar sei. Dieser Glaube ist von Professor v. Lindner als irrig bezeichnet worden; in sehr zahlreichen Fällen kann man, wenn die ärztliche Behandlung rechtzeitig angerufen wird, also das Leiden noch in den Anfängen steht, eine völlige Ausheilung erreichen; in anderen kann man wenigstens eine erhebliche Besserung erzielen. Im Durchschnitt werden 60 bis 70 Proz. der Kranken wieder hergestellt. Das zu wissen ist sehr wichtig, weil die Krankheit durch nichts so sehr gefördert wird, als durch die Verzweiflung an der Möglichkeit einer Abhilfe. Man muß vor allem die Ernährungs- und Lebensbedingungen des Betroffenen heben und ihn sofort in ein Klima bringen, das weder zu kalt noch zu warm ist. Ueber die Wirksamkeit des Tuberkulins, das Dr. Koch entdeckt hat, sind die Ansichten noch geteilt; es treten dafür begeisterte Lobredner auf; aber auch zweifelnde Stimmen lassen sich vernehmen. Die Bedeutung der Heilstätten aber für die Genesung ist allseits anerkannt; man braucht jährlich 25 000 Betten und zur Errichtung 100 Millionen Mark.

4. Verhütung. Da die Schwinducht vor allem durch nahen Verkehr mit Kranken übertragen wird, so muß man es thunlichst vermeiden, sich ihren Atem unmittelbar auszusuchen und sich beim Verkehr mit ihnen oft die Hände waschen; der Auswurf der Kranken soll nicht stehen bleiben, da er sonst austrocknet und sich der Luft mittelst. Ueber Vorsicht beim Genuss von Fleisch und Milch ist schon gesprochen. Da schlechte Ernährung und schlechte Luft die Krankheit fördert, so müssen die Lebensbedingungen der unteren Klassen gehoben und so die für die Gesamtheit gefährliche Seuchenherde ausgerottet werden; hier heißt sozial wirken auch für sich selbst sorgen. Zum Glück können die Keime der Tuberkulose in der Außenwelt nicht lange leben, sonst wäre schon längst die ganze Menschheit ausgerottet! (Württ. Volkstg.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juni. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm nachfolgend: Weizen, württ. A. 17.— bis 17.75, Alta 18.25 bis 18.50, Saplata 17.75 bis 18.25, Amerikaner 18.— bis 18.50; Kernen, Oberländer 18.25 bis 18.50, Unterländer 18.—; Dinkel 11.— bis 12.25; Roggen, württ. 16.—, russ. 17.— bis 17.25; Hafer, württ. 15.75 bis 16.25; Mais, württ. 11.25 bis 11.50, Saplata 11.50 bis 11.75. — Weizenpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0. A. 29.— bis 29.50, Mehl Nr. 1. 27.— bis 27.50, Mehl Nr. 2. 25.50 bis 26.—, Mehl Nr. 3. 24.— bis 24.50, Mehl Nr. 4. 22.— bis 22.50, Suppengries 20.— bis 22.50, Kleie 8.50.

Konkurs-Öffnungen.

K. Amtsgericht Eßlingen. Gottlieb Daug, Schreinermeister in Metzingen. — K. Amtsgericht Leutkirch. Georg Paul, Käfer in Gauerz. — K. Amtsgericht Rünzelsau. Friedrich Krämer, Polizeidiener und Tagelöhner in Wuchensbach.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Gmünd) Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Unterjettingen.
Konkurs-Verfahren

In dem
gegen **Christian Schnauser**, Viehhändler von Unterjettingen, kommen am
Mittwoch den 14. Juni ds. Jds., nachm. 1 Uhr,
vor dessen Wohnhause 2 Pferde im Wert von etwa 120 M., ein
Weggerhund und etwa 40 Pfund **Wachswolle** gegen Barzahlung
zum öffentlichen Verkaufe.
Den 6. Juni 1899.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar **Delschläger**.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von rottannener Rinde.

Freitag 9. Juni
im Distrikt Galgenberg: 16 Raummeter. Zusammenkunft morgens 9
Uhr auf der alten Straße nach Oberjettingen beim sog. alten Wasen.
Gemeinderat.

In der
G. W. ZAISER'schen
Buchhandlung

ist zu haben
der jetzt viel handlichere und an
Inhalt sehr vermehrte

Württemberg
Sommer 1899.
Preis 15 Pfg.

Einhält ausser guter Karte
nun auch
Strassenbahnen, Droschken-
tarif, Kalender u. Stuttgarter
Sehenswürdigkeiten.
Eingetragene Schutzmarke 30296.

Hergestellt und herausgegeben von der
Kolbdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Nagold.
Hengabeln,
Worbabeln,
Dunggabeln,
mit u. ohne Stiel, 3 u. 4 Zinken,
Heuzangen,
Senjen,
Sicheln,
Wegsteine,
Kümpfe,
Senjenzwürbe
und
Gabelstiele, amerik.,
in großer Auswahl bei den billigsten
Preisen empfiehlt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Wegen vorgerückter Saison ver-
kaufe ich
Strohüte
durch alle Rubriken zu herabgesetztem
Preis von 25 S an
Chr. Naaf.

Nagold.
Blüten-Honig
empfiehlt
Chr. Bucher.

Nagold.
Touristenhemden
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Herm. Brininger.

Zur Brenz-Feier.
Soeben erschienen:
Johannes Brenz,
der
Reformator Württembergs.
Sein Leben und Wirken
von
Georg Bayer, Pfarrer in Jagstheim.
Preisgekürzte Festschrift.
95 Seiten. 21 Abbildungen.
Preis 40 S. Partie-Preise: bei 25
Exemplaren à 30 S., bei 50 Exem-
plaren à 25 S.

Vorrätig in der
G. W. ZAISER'schen
Buchhandlung.

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten **Wihl. Rieker,**
Buchdruckereibesitzer in Altonsteig.

Bezirks-Wirts-Berein Nagold.

Diejenigen Herren, welche sich am
Verbandstag in Freudenstadt
am 13. und 14. Juni
beteiligen wollen, werden höflich gebeten, dies Unterzeichnetem gefl. um-
gehend anzeigen zu wollen, wegen Bestellung des Mittagessens und
Nachquartiers.
A. A.
V. Luj.

Althengstett O.A. Calw.
Hochzeits-Einladung.
Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Samstag und Sonntag den 10. und 11. Juni 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Adler“ hier
freundlichst einzuladen.
Emilie Merkt. **Chr. Oppenländer.**
(Statt jeder besonderen Einladung.)

Wais und Waismehl
empfiehlt in prima, gesunder Qualität, weißes und gelbes, zu den
billigsten Preisen, event. franco ins Haus
J. Kempf, Mühle,
Rohrdorf b. N.
Darlehenskassenvereine und Händler erhalten Vorzugspreise.

Salon-Album
für Klavier.
Eine Sammlung der beliebtesten Salonstücke, nach der Schwierigkeit
geordnet und mit Fingersatz versehen.
Bd. I (leicht).
No. 1. Linde, Paul, op. 78a Schreihäuschen. Salon-Polka-Mazurka.
2. Gavotte Louis XIII.
3. Bartorio, H., op. 205 No. 5 Offenreigen.
4. Hal, Karl, Böhmische Volks- und Tanzlieder.
5. Beyer, Ferd., Spieluhr.
6. Linde, Paul, op. 74a Viermädchen.
7. Eggard, J., op. 207 La Blondine.
8. Wachen, J. v., Mein Bräutigam.
9. Bartorio, H., op. 205 Pfaffenader erzählt.
10. Deiml, Karl, op. 189 Brautklöppchen.
11. Behr, Franz, op. 647 Kennen Sie schon.
12. — — — op. 647 Karneval von Venedig.
No. 1-12 in 1 Bd. M. 1.—
Diese vorzüglich bearbeitete Sammlung enthält wahre Perlen der
Salonliteratur, darunter Nummern, die noch in keinem andern Album
anzutreffen sind. Selbst Anfänger können durch Vortrag dieser Stücke
ihren Angehörigen und sich selbst große Freude bereiten, weil der Geh-
trug aller Leichtigkeit doch von brillanter Wirkung ist. — Ausstattung in
mustergeräthig: großes Notenformat, schöner, klarer Druck, holzfreies Papier.
— Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt francozusendung.
Ausführl. Musik-Kataloge u. Instr. Verzeichnisse kostenfrei.
Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rhein.**

Am 1. Juli 1899
beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitchriften; wir laden
höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-
haltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht
anders bemerkt, für das Vierteljahr:
Vom Feis zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf. Kladderadatsch 2 M. 25 Pf.
Illustrierte Welt, 26 Hefte à 50 Pf. Das Karrenschiff, 2 M. 25 Pf.
Buch für Alle, 26 Hefte à 50 Pf. Münchner Jugend, 8 M.
Illust. Chronik der Zeit, 26 Hefte à 25 Pf. Simplissimus, 1 M. 25 Pf.
Neues Land und Meer, 8,50 M. Die's Geneszeitung, 3 M.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf. Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.
Berliner Ill. Zeitung, 7 M. Ratgeber im Obst- und Gartenbau, 1 M.
Dahleim, 2 M. Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,50 M.
Gartenlaube, 1,75 M. Deutsche Robenzeitung, 1 M.
Griß Gott, 68 Pf. Die elegante Mode, 1,75 M.
Quellwasser, 1,50 M. Pariser Mode, 1 M. 30 Pf.
Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf. Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.
Das Fränzchen, 2 M. Große Robenzeitung, 1 M. 35 Pf.
Der gute Kamerad, 2 M. Bogar, 2,50 M.
Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pf. Große Robenwelt, 1 M.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf. Robenwelt, 1,25 M.
Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pf. Rindergarberbe, 60 Pf.
Engelhorn's Romanbibl., 26 Bde. à 50 Pf. Mode und Haus, 1 M.
Romanbibliothek, 2 M. Roben-Poet, 1,50 M.
Romanzeitung, 3,50 M. Dies Blatt gehört der Hausfrau,
Musikalische Jugendpost, 1,50 M. 1 M. 40 Pf.
Neue Musikzeitung, 1 M. Für's Haus, 1 M.
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M. Wiener Mode, 2,50 M.
Lustige Blätter, 2 M. Quiterich's Robenblatt, 12 Nummern 1 M.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Pädagog. Kranz

Zamstag 10. Juni.
Nagold.
Ein jüngerer, zuverlässiger
Pferde-Knecht
kann sofort eintreten bei
Grüniger, Biegeleibsther.

Nagold.
Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
findet gute Stelle durch
Oshenwirt Hauser.

Ein zuverlässiger
Pferde-Knecht
bei 6 M. Wochenlohn kann sofort
eintreten.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Gesunde, kräftige
Mutter
mit ärztlichem oder Hebammen-
Zeugnis in sehr gutes Haus bei
hohem Lohn sofort gesucht.
Dr. Lindenmeyer,
Stuttgart, Königsbau.
NB. Hebammen erhalten für
Zuweisung Belohnung.

Sichere Cristenz!
Kautionsfähige Personen, welche
angeigt sind, die Niederlage einer
Nährmittelgesellschaft m. b. H.
in sämtlichen Kolonialwaren etc. zu
errichten, bezw. bestehende Kolonial-
waren-Geschäfte bei gebotenen
großen Vorteilen in eine solche
umzuwandeln, wollen ihre Adressen
unter **W 3520 an Haasenstein**
& Vogler, A.-G. in Stuttgart,
einsenden.

Nagold.
Einen Wurf starke
Milch-
schweine
verkauft Samstag
den 10. ds. Mts., vorm. 11 Uhr.
Mofer s. „grünen Baum“.

Nagold.
Zu verpachten
1/2 Morgen ewigen Aree an der
Altensteiger Straße.
J. G. Reuschler's Wwe.

Nagold.
Zu verpachten
2 Viertel Pfund-Aree, 3 Viertel
ewigen Aree an der Rohrdorfer Steige
und 2 1/2 Viertel Wiese im Kreuzer-
Thal.
Gottfr. Seeger.

Nagold.
Frisch geschleuderten
Blütenhonig
empfiehlt
Gottlieb Lehre,
Reihhandlung.

Nagold.
Frisch geschleuderten, garantiert
reinen
Bienenhonig
empfiehlt
Johs. Kay, Bienenzüchter.
Gestorben:
Gottlieb Günther, 47 Jahre alt,
von Nagold, in der Diakonissenan-
stalt in Stuttgart.

